



Dietbert Hahn

Kinderradiologie – Erwartungen aus der Sicht des Allgemein-Radiologen

Kinderradiologe, ein Spezialist, in den Eltern und Kinder, Kinderärzte, Kinderchirurgen aber auch Allgemein-Radiologen besondere Erwartungen setzen. Ein Spezialist für alles, mit Gefühl für Kinder, guten klinischen Kenntnissen und Erfahrungen mit allen modernen diagnostischen Verfahren. Wie kann ein Kinderradiologe diese Erwartungen erfüllen im Spagat zwischen Kinderklinik und Radiologie ?

■ Prof. Dr. med. Dr. med. habil.
Dietbert Hahn

Facharzt-Weiterbildung

Eine wesentliche Voraussetzung stellt heute eine breite, gut fundierte Ausbildung im Gebiet Radiologie dar. Dabei sollte auch die Ausbildung in Strahlenbiologie und im Strahlenschutz nicht vergessen werden. Wichtig ist vor allem eine intensive Ausbildung in der MR-Tomographie aber auch der Computertomographie. Im Rahmen der Weiterbildung zum Radiologen sollte der angehende Kinderradiologe versuchen, auch im Schwerpunkt Neuroradiologie tätig zu werden.

Grundvoraussetzung für die spätere Tätigkeit in der Kinderradiologie ist jedoch eine besonders intensive Ausbildung im Ultraschall. Jeder Kinderradiologe sollte versuchen, DEGUM Ausbilder zu werden, da er nur so die notwendige Kompetenz und Akzeptanz als „der Ausbilder“ von Kinderärzten im Ultraschall erreichen wird.

Die Weiterbildung im Schwerpunkt Kinderradiologie sollte alle speziellen kinderradiologischen Untersuchungsverfahren vom konventionellen Röntgen über Funktionsuntersuchungen des Gastrointestinaltrakts und des Urogenitaltrakts bis zu den Besonderheiten der Durchführung von CT- und MR-Untersuchungen umfassen. Um das Fach Kinderradiologie in seiner ganzen Breite abdecken zu können, sollte sich die Weiterbildung auch auf die Kinderneuroradiologie erstrecken.

Schwerpunkt Kinderradiologie

Voraussetzung für eine erfolgreiche Tätigkeit als Kinderradiologe ist eine gute Ausstattung im konventionellen Röntgen unter besonderer Berücksichtigung des Strahlenschutzes, kindergerechte Ultraschallgeräte mit der Option der Farbdopplersonographie und die Möglichkeit, jederzeit MR- oder CT-Untersuchungen selbständig durch-

führen zu können. Auf Grund der hohen Kosten für Anschaffung und Betrieb moderner MR- und CT-Geräte ist der Kinderradiologe bis auf wenige Ausnahmen in Deutschland auf die Zusammenarbeit mit dem Allgemein-Radiologen angewiesen.

Bei Anbindung an eine Kinderklinik hat der Kinderradiologe auf Grund der hohen Gerätekosten in aller Regel keinen Zugriff auf Großgeräte. Nur wenige große Kinderradiologien sind in der Lage, ein MR- und CT-Gerät allein mit ihren eigenen Patienten auszulasten.

An großen Kliniken, vor allem an allen Universitätskliniken, sollte die Kinderradiologie als eigene, wenn möglich selbständige Abteilung vorhanden sein, mit der Verpflichtung des „Allgemein-Radiologen“, dem Kinderradiologen freien Zugang zu den Großgeräten zu ge-

währleisten. Im Gegenzug sollte der Kinderradiologe aber auch eine Weiterbildung für Allgemein-Radiologen im Rahmen einer Rotation anbieten.

Der Ultraschall stellt ebenfalls in einigen Kinderradiologien ein Problem dar, da sowohl Kinderradiologen als auch Kinderärzte dieses Verfahren für ihre Weiterbildung brauchen und daher den Ultraschall als „ihr“ Untersuchungsverfahren beanspruchen.

Da die Patienten in aller Regel primär beim Pädiater sind, wird der Kinderradiologe nur dann die Führung im Ultraschall übernehmen können, wenn er die bessere Qualifikation und eine entsprechende Weiterbildungsgenehmigung der DEGUM besitzt. Er muss dafür jedoch auch bereit sein, Kinderärzte weiterzubilden. Durch eine zusätzliche Spezialisierung im Bereich Kinderneuroradiologie besteht eine gute Möglichkeit, die Kinderradiologie zu stärken. Mit höheren Untersuchungszahlen wächst damit auch die Chance, ein eigenes, kindgerechtes MR-Gerät zu beschaffen.

Weiterbildung im Schwerpunkt Kinderradiologie

Die Kinderradiologie befindet sich schon seit langer Zeit in einer Existenzkrise. Das Überleben der Kinderradiologie hängt davon ab, dass ausreichend große Abteilungen vorhanden sind, die regelmäßig

Kinderradiologen ausbilden. Um den notwendigen akademischen Nachwuchs heranbilden zu können, muss an allen Universitäten die Möglichkeit zur Habilitation von Kinderradiologen angeboten werden, sei es in der Radiologie oder in Abteilungen für Kinderradiologie.

Der Appell richtet sich somit vornehmlich an die Allgemein-Radiologie, die entsprechenden Voraussetzungen zu schaffen. Die Kinder-radiologie muss aber auch versuchen ihre Kompetenz auf dem Gebiet der Ultraschall-diagnostik, der Computertomographie und vor allem der MR-Tomographie auszubauen. Durch die Erweiterung des Spektrums auf den Bereich Kinderneuroradiologie kann die Kinderradiologie zusätzlich an Bedeutung gewinnen.

Schlusswort

Für viele werden diese Erwartungen und Forderungen wie fromme Worte klingen, die fern jeder Realität sind. Niemand wird jedoch, zumindest öffentlich, bestreiten, dass für die radiologische Untersuchung von Kindern optimale Voraussetzungen bestehen sollten. Wenn es jedoch im Einzelfall um die Einrichtung oder Auflösung einer Abteilung für Kinderradiologie, die Anschaffung neuer Geräte für die Kinderradiologie, Nutzungszeiten an Großgeräten oder Personal geht, sinkt die Zahl der Befürworter einer eigenständigen Kinderradiologie

drastisch. Die Gründe und Argumente sind vielfältig und in einigen Fällen auch nachvollziehbar.

Nur eine enge Anbindung an die Allgemein-Radiologie kann jedoch langfristig die Situation durch Intensivierung der Ausbildung und adäquate Nutzungszeiten an Großgeräten verbessern. Der Kinderradiologe steht im Spannungsfeld zwischen dem Kinderarzt als seinem nächsten klinischen Partner und dem Allgemein-Radiologen als Großgerätebesitzer und muss einen Weg finden, dies harmonisch zu gestalten. Im Interesse der Kinderradiologie muss es uns gelingen, einen gemeinsamen Weg zu finden.

Dieser Weg wird sicherlich von den lokalen Gegebenheiten abhängig und unterschiedlich sein, sollte jedoch immer den Grundgedanken einer unabhängigen Radiologie nicht aus den Augen verlieren.

► Prof. Dr. med. Dr. med. habil.
Dietbert Hahn
Direktor des Instituts für Röntgen-
diagnostik
Bayerische Julius-Maximilians-
Universität Würzburg
Josef-Schneider-Str. 2
97080 Würzburg